

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

Die Grundschulempfehlung als Weichenstellung?
Elternerhoffnung, -wunsch, -wille versus
Lehrergutachten, -einschätzung, -gefühl

Inklusion
Schulbegleitung

Eltern fragen – Michael Rux antwortet
Werbung in der Schule

Der Schule fernbleiben:
Dafür kann es viele Gründe geben

Inhaltsverzeichnis

Bildungspolitik – quo vadis?

Der Schuss vor den Bug des Bildungsdampfers in Baden-Württemberg	3
--	---

Die Schatten der Tauben

Eine Auseinandersetzung mit Rassismus in Koeppens „Tauben im Gras“	5
--	---

Kuchensteuer an Schulen? Echt jetzt!?

Die EU ist schuld, oder Deutschland?	
Gibt es einen Weg aus dem Paragraphenwald?	6

Wenn die Mitte fehlt –

auch ein bildungspolitisches Thema	8
--	---

Die Grundschulempfehlung als Weichenstellung?

Elternhoffnung, -wunsch, -wille versus Lehrergutachten, -einschätzung, -gefühl	9
---	---

Inklusion

Schulbegleitung	11
-----------------------	----

„Nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt“

Wie ein Elternbeirat seine Rolle definiert	13
--	----

Kommentar:

Recht (?) „Ach, des mache mir hier nit!“	15
--	----

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Werbung in der Schule	17
-----------------------------	----

Geschwindigkeiten und Querungsmöglichkeiten

an Vorfahrtsstraßen im direkten Schulumfeld	18
---	----

Der Schule fernbleiben:

Dafür kann es viele Gründe geben	20
--	----

BER: Bericht Planungstagung des Bundeselternrates

vom 26. – 29.01.2023 in Potsdam	22
---------------------------------------	----

European Parents Association

Die Vorstellung der Europäischen Elternvereinigung ..	23
---	----

Was tut Baden-Württemberg nicht?

Ein Vergleich mit den Nachbar-Bundesländern	24
---	----

Liebe Leserinnen und Leser!

„Elternvertretungen haben zwar das Recht, im Rahmen ihrer in § 56 SchG beschriebenen ehrenamtlichen Aufgaben den von ihnen vertretenen Eltern Informationen zukommen zu lassen. Das Sammeln von Unterschriften für ein landespolitisches Anliegen ist jedoch nicht vom gesetzlichen Auftrag der schulischen Elternmitwirkung umfasst und kann daher nicht Gegenstand eines Elternabends sein. **Die öffentliche Schule muss auch insoweit ein politisch neutraler Raum sein, in dem auf das Recht der Eltern, von unerwünschter politischer Beeinflussung in der Schule verschont zu bleiben, Rücksicht genommen wird.** Es steht den Eltern aber natürlich frei, sich untereinander zu vernetzen und für ihr Anliegen zu werben, soweit sie dafür nicht die öffentliche Schule bzw. die Elternmitwirkung nutzen.“



Michael Mittelstaedt,
Geschäftsführender
Vorsitzender

Die Aussage stammt von unserem Kultusministerium bezüglich des G9-Volksantrages. Die dahinter stehende Auffassung von Demokratie ist sehr interessant. Ansinnen, Grundlegendes im – für jeden ohne Anstrengung erkennbar – kaum noch zielführend funktionierenden Schulsystem ändern zu wollen und dafür Mehrheiten zu erfragen, sei also in der Schule – wo bitte soll es denn sonst besprochen werden – nicht erwünscht bzw. untersagt. Okay. Gleichzeitig darf das Kultusministerium offensichtlich über „Bildungspolitik“ informieren – siehe Elterninfo des Kultusministeriums, die explizit auf der Website des KMs lesbar genau das tun soll. Ich persönlich stelle mir Demokratie und Auseinandersetzung und Gespräch über Schulthemen anders vor. Wenn es nur noch darum geht, die konkreten Themen an der Schule – Party, Pannen und

Pausenhofgestaltung – diskutieren zu dürfen, dann reicht statt Elternabend ein mehrsprachiger Infozettel und statt Elternbeirat eine Gruppe Motivierter, die statt Fußball eine andere Abendbeschäftigung suchen – allerdings dann ohne jeglichen Rückhalt in der Elternschaft. Es bleiben dann diejenigen übrig, die hauptsächlich Vorteile für das eigene Kind im Hier und Jetzt suchen – eine verheerende Perspektive, wenn diese dann weiterführende Gremien wie Gesamtelternbeiräte und den Landeselternbeirat besetzen, was teilweise heute bereits der Fall ist. Wo bleibt dann die Mitwirkung in der Gestaltung grundsätzlicher Entscheidungen im Bildungssystem? Wollen wir Eltern dies wirklich den Gewerkschaften oder politischen Parteien überlassen, die beide weder die Kinder – zur Erinnerung: wegen genau dieser Kinder veranstalten wir das ganze System und alle auf hohem Ross Sitzenden im Bildungssystem sollten sich vielleicht wieder einmal daran erinnern – noch die Lehrkräfte ausreichend im Auge haben. Warum finden sich denn so wenige junge Menschen für den gut bezahlten Lehrerberuf? Vielleicht, weil die Profession unter den sonstigen Arbeitsbedingungen kaum noch realisierbar ist und man massiv mehr in Lehrkräfte statt in kreative Bastelprogramme investieren müsste. Klar, das Ministerium möchte gerne auch plakativ zeigen, dass es noch das eine oder andere Pflaster zu bieten hat, und Lehrkräftegewinnungserfolge haben eben in der Regel die Kollegen in der nächsten Amtsperiode. Dass hier politisch betrachtet wenig Langfristdenken vorhanden ist, ist schon fast verständlich, aber eben ein Albtraum für ein verlässliches und funktionierendes Bildungssystem und eine inakzeptable Denkweise im Hinblick auf unsere Kinder und kommende Generationen, deren Scherbenhaufen und Strukturchaos zunehmend größer wird. Welches Chaos: Vergleichen Sie bitte einmal Inhalt und Güte der verschiedenen mittleren Bildungsabschlüsse, die derzeit dort erreichten Durchschnittsnoten und ebenfalls Inhalte und exakte Prüfungsinhalte der an verschiedenen Schularten angeblich „identischen“ Abiture miteinander – was Sie sehen werden, ist erschreckend und sollte Grund genug sein, die Struktur umzugraben und neu einzusäen.

Letzter Satz: Bildung muss vollkommen von politischen Ideologien abgekoppelt werden!

Michael Mittelstaedt

Michael Mittelstaedt
Geschäftsführender Vorsitzender

Was tut Baden-Württemberg nicht?

Ein Vergleich mit den Nachbar-Bundesländern

Wer in Frankreich wissen möchte, welche Schularten es gibt, kann die Recherche relativ schnell beenden. Primarstufe mit einer Art Schul-Kindergarten und der Grundschule, gefolgt von der Sekundarstufe mit einer Art Gemeinschaftsschule („Collège“) und den allgemeinbildenden oder beruflichen „Lycées“ als Oberstufe sind die Schulen, die nacheinander von fast allen französischen Kindern besucht werden. Und zwar von Marseille bis Lille und von Brest bis Straßburg.

Wer das Gleiche in Deutschland in Erfahrung bringen möchte, trifft auf **16 Schulsysteme, die unterschiedlicher nicht sein können**: vier Jahre Grundschule oder sechs; zwei bis vier weiterführende Schularten; Abitur nach acht oder neun Jahren; berufliche Gymnasien ab Klasse 7, 8, 10 oder 11; dazu kreative Schulnamen von Werkrealschule über Mittelschule bis Regionalschule (für die gleiche Schulart wohlgeordnet) ... Es erscheint manchmal einfacher, mit schulpflichtigen Kindern ins Ausland zu ziehen als in ein anderes Bundesland.

Mit dieser Verwirrung einher geht aber auch die **Möglichkeit zum Vergleich**. Denn leider sind nicht nur die Schulsysteme stark unterschiedlich, sondern auch die Ergebnisse bei den allfälligen Vergleichstests. Von PISA über IQB bis zum Bildungsmonitor werden alle paar Monate Tabellen und Grafiken veröffentlicht, die zeigen sollen, wer wie viel richtig macht und wer wie viel falsch.

Was diese Ergebnisse danach allerdings nicht beantworten, ist die Frage nach dem „Warum“. Darüber zerbrechen sich regelmäßig echte und selbst ernannte Fachleute die Köpfe und elaborieren am lebenden Organismus herum. Schulsystem à la Frankenstein sozusagen – auf dem Rücken der Kinder.

Vergleich ist nicht gleich Vergleich

Wie so oft erreichen einfache Zahlen mehr Menschen. Und gutes Marketing hilft auch noch dabei. Das trifft – etwas verkürzt – auf den „**Bildungsmonitor**“ zu, eine jährliche Erhebung der Leistungen in den einzelnen Bundesländern. Erst kürzlich wurden die Tabellen und Schaubilder durch alle Medien gehyped und viele Worte dazu verloren. Weniger Worte wurden leider dazu verloren, in wessen Auftrag der „Bildungsmonitor“ erscheint. Es ist dies nämlich die **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** und selbst deren Vorstand dürfte nicht allzu energisch widersprechen, wenn man der INSM eine gewisse politische Grundausrichtung nachsagt,

die sich, grob gesagt, im konservativ-wirtschaftsnahen Spektrum befindet.

Unabhängig davon, ob die Ergebnisse der Bildungsmonitor-Daten davon beeinflusst sind oder nicht: Allein der Verweis auf die Urheberschaft diskreditiert die Ergebnisse für die eine oder den anderen. Trotzdem ein kurzer Vergleich von Baden-Württemberg und seinen Nachbarländern im Bildungsmonitor (Abb. 1).

(Inwiefern es nun der Parteizugehörigkeit der Kultusminister und/oder Ministerpräsidenten zu verdanken ist, dass zwei Bundesländer einen positiven und zwei einen negativen Trend haben, oder ob eben diese Parteizugehörigkeit einen Einfluss auf die effektive Schulsituation und die in den Bildungsmonitor einfließenden Bildungskriterien hat, muss jede und jeder für sich selbst entscheiden.)

Weitet man den Blick jedoch ein wenig und schaut auf andere Vergleichsdaten, ist unser Land auch nicht gerade in einem positiven Trend. Sehr viel datenmächtiger und

zumindest auf den ersten Blick fundierter kommt der „**Bildungstrend**“ des **Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)** daher. Das IQB wurde gegründet als Antwort auf die schlechten Ergebnisse in den PISA-Studien 2000 und 2003 und hat Bildungsmonitoring anhand der von der **Kultusministerkonferenz (KMK)** erlassenen Bildungsstandards zum Ziel. Es ist ein an der Humboldt-Universität in Berlin angesiedeltes unabhängiges Institut, das im Auftrag der Bundesländer agiert.

IQB in der Breite

Die IQB-Bildungstrends werden getrennt nach Primar- und Sekundarbereich durchgeführt und im Sekundarbereich getrennt nach Mathematik und Sprachen. Diese drei großen Berichte werden im Wechsel durchgeführt, wodurch automatisch ein **längerfristiger Vergleichsturnus** entsteht. Für Baden-Württemberg sehen die Daten auch nicht gerade schmeichelhaft aus, **vor allem nicht im Grundschulbereich** (Abb. 2).

Zwar zeigen diese Zahlen, dass gesamtdeutsch ein **Rückgang der Kompetenzen unter den Viertklass-Kindern** beim Lesen zu verzeichnen ist. Allerdings ist der Rückgang in Baden-Württemberg nicht nur gravierender als in den Nachbar-Bundesländern, sondern die zuletzt erreichte Kompetenz liegt auch noch **unter dem Bundesdurchschnitt**.

Dieses Bild wiederholt sich im Kompetenzbereich „Zuhören“.

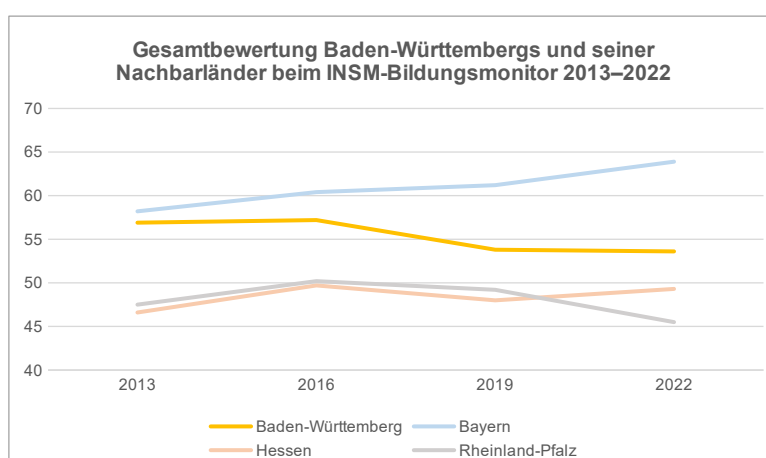


Abb. 1: Quelle: INSM, eigene Darstellung

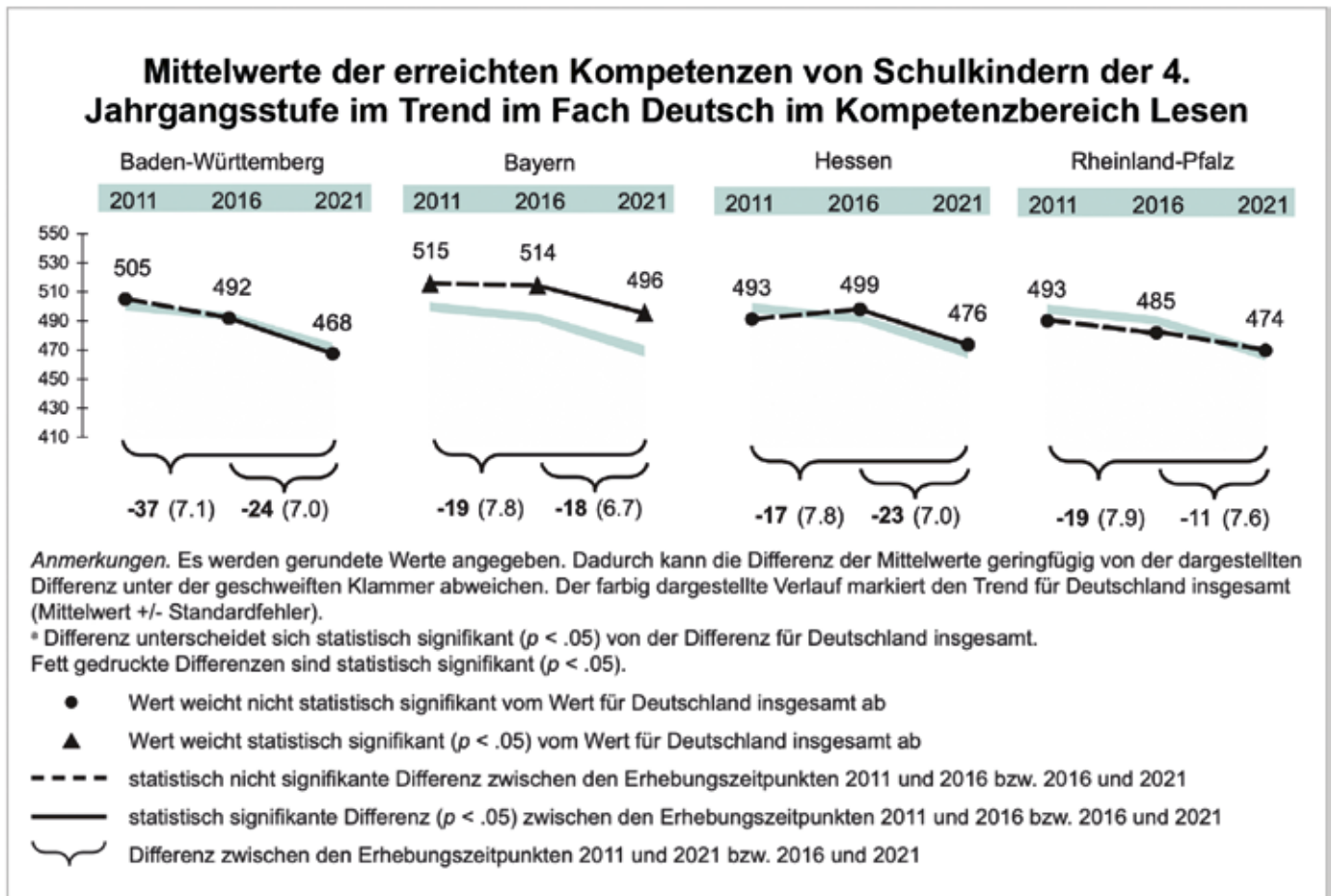


Abb. 2: Quelle: Stanat P et al, „IQB-Bildungstrend 2021“, Waxmann 2022, <https://doi.org/10.31244/9783830996064>; Original umfasst alle Bundesländer und Gesamt-Deutschland

In der Orthografie erreicht Baden-Württemberg im Nachbar-Vergleich Platz 2, im Fach Mathematik Platz 3; in beiden Kompetenzbereichen bleibt man dabei leicht über dem Bundesdurchschnitt. Trotzdem auch hier mit einem deutlichen Negativtrend.

Interessant in diesem Zusammenhang: **In den letzten drei Jahren wird häufig reflexhaft „Corona“ als Argument gebracht**, wenn es um den Rückgang schulischer Leistungen geht. Der Vergleich 2011 zu 2016 zeigt hingegen, dass der Rückgang langfristig und nicht (zumindest nicht nur) Corona-induziert ist.

IQB in der Spitze

Während die Vergleichszahlen aus dem Primarbereich in der Breite nichts Gutes für die kommenden Jahre erwarten lassen, zeigt auch die Gegenwart in der Spitze, dass es **nicht zum Besten bestellt ist im Ländle** (Abb. 3).

Vergleich der für die Jahre 2012 und 2018 ermittelten prozentualen Anteile der Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe an Gymnasien, die im Fach Mathematik (Globalskala) den Optimalstandard (MSA) erreichen:

Auch hier zeigt sich zum einen – völlig unabhängig von Corona – ein im Vergleich mit unseren Nachbarn geradezu **dramatischer Rückgang von 14 auf 8,5%**, während Bayern lediglich 0,2 Punkte Rückgang verzeichnet. Zum anderen **fällt Baden-Württemberg im Bundesvergleich auf Platz 6 zurück**. Für ein Bundesland, das mal einen Ruf als „Cleverle“

und Wiege hervorragender Ingenieure hatte, besonders schmerzlich.

Der neueste IQB-Bildungstrend, der die Zahlen von 2022 und damit die negativen Corona-Auswirkungen enthalten wird, steht im Herbst dieses Jahres zur Veröffentlichung an. Auf noch vernichtendere Ergebnisse zu wetten, sollte keine allzu guten Quoten ergeben.

Und nun?

„Geld allein macht nicht glücklich“, heißt es ja. Trotzdem ist zumindest **eine Kennzahl durchaus erstaunlich**. Und noch erstaunlicher ist der Ort, an dem diese Kennzahl sozusagen „schwarz auf gelb“ einem Armutszeugnis gleich prangt:

Auf der Internetseite unserer Landesregierung nämlich findet sich unter anderem die Kennzahl **„Ausgaben der öffentlichen Haushalte je Schüler an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen“** (Abb. 4).

Relativ klar zeigt sich hier, dass sich Baden-Württemberg nicht nur unterdurchschnittlich engagiert, sondern auch **1.800 € pro Schülerin und Schüler von Bayern entfernt** liegt.

Nun kauft Geld selbstredend nicht automatisch schulischen Erfolg und es bestehen auch keine eindeutig nachweisbaren Auswirkungen dieser Ausgabedaten auf die Ergebnisse in den verschiedenen Bildungs-Rankings. Nichtsdestotrotz zeigt sich recht eindeutig: **Es besteht Luft nach oben, was die Investitionen ins baden-württembergische Bildungssystem anbelangt**. Und das nicht erst seit gestern (Abb. 5).

Vergleich der für die Jahre 2012 und 2018 ermittelten prozentualen Anteile der Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe an Gymnasien, die im Fach Mathematik (Globalskala) den Optimalstandard (MSA) erreichen

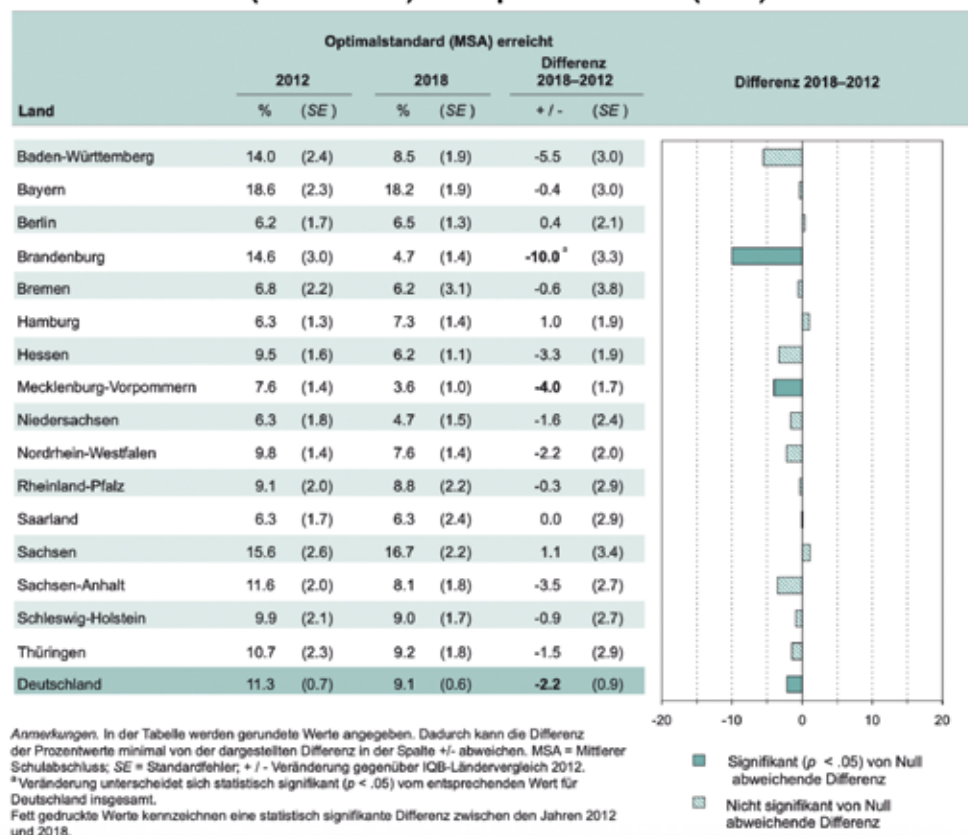


Abb. 3: Quelle: Stanat P et al., IQB-Bildungstrend 2018, Waxmann 2019

Wer sich **jahrelang nur am Durchschnitt orientiert**, was die Ausgaben (hier: Personalausgaben für Schulen und Schulverwaltung, laufender Sachaufwand sowie Investitionsausgaben) anbelangt, und sich dabei nicht scheut, auch mal unterdurchschnittlich zu sein, der darf sich nicht wundern, wenn auch die Ergebnisse eben nur durchschnittlich oder – siehe oben – unterdurchschnittlich sind.

Überdurchschnittlich peinlich jedoch wird es, wenn ein Detailblick in die Ausgaben verrät, wie weit Anspruch bzw. veröffentlichte **Lippenbekenntnisse** einerseits und Realität andererseits auseinanderklaffen. Die erwähnten erschreckenden Ergebnisse im Bereich Grundschule lassen zwar den Slogan „**Auf den Anfang kommt es an!**“ stimmig erscheinen. Auf den Anfang, auf die Grundschule kommt es in der Tat an, stellt sie doch die Weichen für den schulischen Erfolg, für die Bildungskarriere, für das ganze Leben. Hier kann Bildungsgerechtigkeit erreicht



Abb. 4: Quelle: Screenshot der Seite <https://www.baden-wuerttemberg.de/?id=2093&faktid=95&compare=BY> am 17. April 2023, Darstellung mit Daten des Statistischen Bundesamtes

werden, hier können alle mit dem passenden Rüstzeug versehen werden, um das Beste aus sich zu machen. Den Grundschulen müsste also wohl ein Löwenanteil der Bildungsausgaben zustehen.

Aber, ach: Wieder einmal ist **Baden-Württemberg** im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt und unseren drei Nachbarländern **Schlusslicht** (Abb. 6).

Es gilt zwar auch hier wieder, dass **Geld nicht alles** ist. Doch hört man in Landtag und Medien allgemein recht wenig dazu, dass **ohne Geld eben alles nichts ist**.

Dabei brauchen wir die Diskussion dazu – jetzt!

Wir müssen uns als Landesgesellschaft entscheiden, ob wir unseren früheren Ruf als „Süd-Bundesland“ im qualitativen **Gleichschritt mit Bayern** zurückerobern wollen oder ob uns das **Mittelfeld** genügt. Wir müssen uns darüber streiten, ob jede Änderung des Schulsystems einen Zuwachs an Qualität gebracht hat und bringen wird oder nicht. Wir müssen diskutieren, ob „**die Kinder sind unsere Zukunft**“ eine hohle Phrase sein oder (wieder) gelebte politische Realität werden soll.

Auch der 20. Landeselternbeirat sollte bereit stehen für eine Diskussion eben dieser großen Fragen. Und er sollte ihre Beantwortung von der Politik einfordern, Stachel sein und nicht nachlassen, auf Missstände wie die oben angesprochenen hinzuweisen. Immer und immer wieder.

Bis die Investitionen den Lippenbekenntnissen folgen ...

Sebastian Kölsch

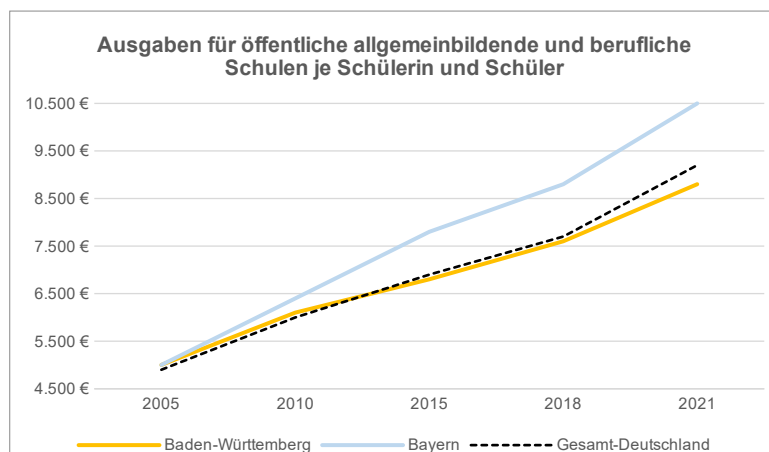


Abb. 5: Quelle: Statistisches Bundesamt, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsfinanzen-Ausbildungsfoerderung/Tabellen/langereihe-ausgabeschueler.html>, eigene Darstellung

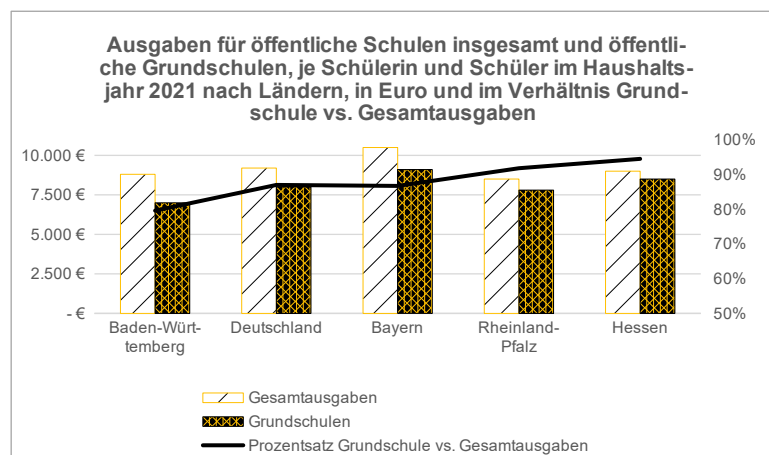


Abb. 6: Eigene Darstellung mit Daten des Statistischen Bundesamtes, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsfinanzen-Ausbildungsfoerderung/Tabellen/ausgaben-schueler.html>

Sagen Sie uns Ihre Meinung unter sib@leb-bw.de

Geben Sie diese Zeitschrift auch an andere Eltern(vertreterinnen und -vertreter) weiter.

Ein Abo der Zeitschrift „Schule im Blickpunkt“ ist möglich!

<https://nekar-verlag.de/schule/eltern/schule-im-blickpunkt/>

Telefon +49 (0)77 21 / 89 87-0

Der 20. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, info@leb-bw.de

Geschäftsführender Vorstand:	Vorsitzender:	Michael Mittelstaedt
	Stellv. Vorsitzende:	Ulla Schön, Petra Rietzler, Eberhard Herzog von Württemberg
	Kassenwart:	Dr. Matthias Zimmermann
	Stellv. Kassenwartin:	Charlotte Brändle
	Schriftführerin:	Anne Mone Sahnwaldt

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Raban Kluger kluger@leb-bw.de	Anja Albrecht-Hrubesch albrecht-hrubesch@leb-bw.de	Peter Buchmann buchmann@leb-bw.de	Kai Thumm thumm@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler rietzler@leb-bw.de	Jeannette Tremmel tremmel@leb-bw.de	Dr. Gebhard Mehrle mehrle@leb-bw.de	Susanne Petermann-Mayer petermann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	Anne Mone Sahnwaldt sahnwaldt@leb-bw.de	Ulrich Becker becker@leb-bw.de	Bernd Oberhäußer oberhaeusser@leb-bw.de	Birgit Dimmler dimmler@leb-bw.de
Realschule	Sabine Gerber-Schaub gerber-schaub@leb-bw.de	Nadine Sabra sabra@leb-bw.de	Manja Reinhold reinhold@leb-bw.de	Ina Schultz schultz@leb-bw.de
Gymnasium	Sebastian Kölsch koelsch@leb-bw.de	Isa Ünver uenver@leb-bw.de	Erika Macan macan@leb-bw.de	Jörg Vettermann vettermann@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Sabrina Schumann schumann@leb-bw.de	Lars Pallasch pallasch@leb-bw.de	Stephan Sander sander@leb-bw.de	Alexandra Schnek schnek@leb-bw.de
Berufsschule	Heike Pekar pekar@leb-bw.de	Sabrina Wetzel wetzel@leb-bw.de	Eveline Nemzowitsch nemzowitsch@leb-bw.de	Christoph Staib staib@leb-bw.de
Berufliches Gymnasium	Friedhelm Biene biene@leb-bw.de	Thomas Schmeckenbecher schmeckenbecher@leb-bw.de	Roland Mögerle moegerle@leb-bw.de	Birgit Zauner zauner@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Susanne Balzer balzer@leb-bw.de Petra Karus-Vecchio karus-vecchio@leb-bw.de			

Impressum: Herausgeber: Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Telefon (0711) 741094, Vorsitzender: Michael Mittelstaedt – Redaktionsleitung: Sabrina Wetzel, Hermann-Hesse-Str. 4, 75433 Maulbronn. Redaktionelle Mitarbeit: Michael Mittelstaedt, Sebastian Kölsch, Dr. Ulrich Metzger – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 15,50 zzgl. Porto. Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Schuljahresende (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit). Für Verbraucher:innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden. – Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: sib@leb-bw.de. Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen. Titelbild: Seminar Kloster Maulbronn © Sabrina Wetzel



Schule im Blickpunkt

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats
Baden-Württemberg

Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in schulrelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.



Schule im Blickpunkt

- Erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrgangs erscheint zum Schuljahresanfang
- Jede Ausgabe DIN A4 mit ca. 20-28 Seiten

Best.-Nr. 07
Jahresabonnement € 15,50 (Preis inkl. Porto € 20,36)
Einzelpreis € 3,50 (zzgl. Porto)

**Gut und aktuell
informiert durch's
Schuljahr für
nur € 20,36 im Jahr!**

**Einzelausgaben sind auch als Sofortdownload in unserem Webshop
unter www.neckar-verlag.de erhältlich.**

BESTELLCOUPON

Hiermit bestelle ich auf Rechnung:

___ Schule im Blickpunkt **Jahresabonnement** € 15,50 (Preis inkl. Porto € 20,36)
___ Schule im Blickpunkt **Probeexemplar** kostenlos

Meine Anschrift Kd.-Nr. _____

Vor- und Nachname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift _____

SiB

☐ Ich willige ein, regelmäßig den Newsletter über aktuelle Themen und Neuerscheinungen im Bereich Schule zu erhalten.

Bestellcoupon ausfüllen und einsenden an:

Neckar-Verlag GmbH • 78045 Villingen-Schwenningen
bestellungen@neckar-verlag.de • www.neckar-verlag.de
Fax +49 (0)77 21 / 89 87-50

Widerrufsrecht bei Bestellungen: 14 Tage.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).
Datenschutz: Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren. Ihre Adresse sowie die E-Mail-Adresse geben wir an einen Versanddienstleister weiter. Sie können der Verwendung Ihrer Daten jederzeit widersprechen, es fallen keine Kosten an. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.neckar-verlag.de/datenschutz